

Die neuesten Songs im Repertoire:

But Not For Me 1930, George Gershwin – Ira Gershwin

Can't We Be Friends 1929, Kay Swift – Paul James

Come Fly With Me 1950, Edward C. Redding

The End of a Love Affair 1957, J. Davenport – E. Cooley

Fly Me to the Moon 1954, Bart Howard

A Foggy Day 1937, George Gershwin – Ira Gershwin

I'll Remember April 1941, Don Raye, Gene De Paul, Pat Johnson

I Miss You So 1937, Jimmy Henderson, Bertha Scott & Sid Robin

I've Got the World on a String 1932, Harold Arlen – Ted Koehler

I Wanna Be Around 1959/63, Johnny Mercer, Sadie Vimmerstedt

Nice Work If You Can Get It 1937, George Gershwin – Ira Gershwin

Oh You Crazy Moon 1939, Jimmy Van Heusen – Johnny Burke

They Can't Take That Away From Me 1937, George Gershwin – Ira Gershwin

Too Close for Comfort 1953, Jerry Bock, Larry Holofcener, George Weiss

You're Getting to Be a Habit With Me 1932, Harry Warren – Al Dubin

Alle Songs von A–Z

All the Things You Are	Just One of Those Things
As Time Goes By	The Lady Is a Tramp
Bewitched	Love Is Here to Stay
Black Coffee	Lover Man
Body and Soul	Lullaby of Birdland
But Beautiful	Mack the Knife
But Not For Me	The Man I Love
Can't We Be Friends	Midnight Sun
Cheek to Cheek	Misty
Come Fly With Me	My Funny Valentine
Dream a Little Dream of Me	Nice Work If You Can Get It
The End of a Love Affair	Oh You Crazy Moon
Fever	People Will Say We're In Love
Fly Me to the Moon	Quiet Nights and Lonely Stars (Corcovado)
Foggy Day, A	Sentimental Journey
Happy Birthday	Solitude
The Girl from Ipanema	Star Dust
I Gotta Right to Sing the Blues	That Old Black Magic
I Got Rhythm	They Can't Take That Away From Me
I Hear Music	Too Close for Comfort
I'll Remember April	We'll Be Together Again
I'm Beginning to See the Light	What Am I Here For
I Miss You So	What Is There to Say
I've Got My Love to Keep Me Warm	When a Woman Loves a Man
I've Got the World on a String	When Sunny Gets Blue
I've Grown Accustomed to Her Face	Whispering
I've Got My Love to Keep Me Warm	You and the Night and the Music
I Wanna Be Around	You'd Be So Nice to Come Home To
Just a Gigolo	You'll Have To Swing It (Mr. Paganini)

Sandra's Choice

JAZZ STANDARDS

Wer ist Sandra's Choice?

Wir sind ein Amateur-Jazz-Trio mit Gesang, Klavier, Kontrabass. Oft vergrössern wir uns mit einem Gast-Schlagzeuger – Graziano Gerussi* – zum Quartett.

Wo spielt ihr überall auf?

Ideal für unser Trio sind kleinere Veranstaltungen wie Vernissagen und Apéros, wo dezente Musik geschätzt wird.

Ihr spielt <Jazz Standards>?

Das sind Evergreens: Songs aus Musicals, bekannte Filmmelodien und Jazzkompositionen. Unter den Liedermachern finden sich Namen wie Harold Arlen, Irving Berlin, Hoagy Carmichael, Vernon Duke, Duke Ellington, Jerome Kern, Erroll Garner, George und Ira Gershwin, Lorenz Hart, Burton Lane, Johnny Mercer, Cole Porter, Richard Rodgers, Jimmy van Heusen... Unser Repertoire erweitern wir laufend und gehen gerne auf Wünsche ein.

**Graziano Gerussi: Musikalisch orientiert sich der Drummer aus Rorbas am modernen Mainstream: von Oscar Peterson über Chet Baker und Clark Terry bis zum Cannonball Adderly Quintet. Aber auch für Bossa Novas und die Beatles hat der sensible Musiker ein offenes Ohr. In Sandra's Choice gefällt vor allem seine Fähigkeit, dezent begleiten zu können. Und: Grazi erinnert seine Mitmusiker/in immer wieder an eines der wichtigsten Elemente im Jazz (und im Leben): den Humor!*

Spielt ihr ohne Verstärker?

In kleinen Räumen wäre dies durchaus möglich. Normalerweise verstärken wir Gesang und Bass leicht: das schont Stimmbänder und Fingerbeeren, und die Musik wird differenzierter und dynamischer.

Wenn am Aufführungsort kein Klavier steht...?

... dann bringen unser *stage piano* mit; es klingt wie ein normales Klavier und ist immer optimal gestimmt.

Wo kann ich euch hören?

MP3-Dateien können von unserer Homepage unter «Sound» heruntergeladen werden; zwei junge Tontechniker haben uns für ihre Abschlussarbeit im SAE-Studio (Technopark Zürich) hervorragend aufgenommen. Auf Wunsch versenden wir auch Musikkassetten oder eine CD. Wer uns gerne *live* erleben möchte, findet die Daten unsere nächsten öffentlichen Auftritte auf unserer Homepage. Es besteht auch die Möglichkeit, an einer Probe dabei zu sein (bitte Jürg kontaktieren).

Sandra Guyer 01 382 49 94
Nebelbachstr. 5, 8008 Zürich

Jürg Lendenmann 01 311 27 50
Binzwiesenstr. 19, 8057 Zürich
lendenmann@dplanet.ch

Walter Fehr 01 860 74 29
Friedlstr. 4, 8180 Bülach
w.fehr@bluewin.ch

www.janglers.ch/sandraschoice



Sandra Guyer *voc*
Jürg Lendenmann *p*
Walter Fehr *b*

on request:

+ Graziano Gerussi *d*

Apéro

Brunch

Catering-Surprise

Diplomfeier

Eröffnung

Firmenfête

Geburtstagsfeier

Hochzeit

Jubliäum

Kaderseminar-Ausklang

Ladenübernahme

Modeschau

Nostalgieabend

Openair

Party

Quartierfest

Restaurant-Konzert

Silvester-Dîner

Tag der Offenen Tür

Urlaub

Vernissage

Wahlveranstaltung

X-Beliebiges

Yacht-Taufe

Zunftthöck

Sandra

Deinen choices gibst du Namen wie «Blaue Trauer» oder «Ockerfarbene Ballade»: bist du Malerin? Zukunftsmusik vielleicht. Ich habe im Juli 02 mein Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern abgeschlossen. Die Namen der choices spiegeln die inneren Bilder wider, die beim Singen aufscheinen; sie helfen mir, mich auf das Lied einzustimmen.

Malen und Musik – ein wahres Künstlerinnenleben!

Zeit zum Geniessen blieb bislang nicht, da ich neben meiner Ausbildung Geld verdienen musste; ich bin froh, wenn ich mal wieder einen Abend frei habe.

Wo hast du Singen gelernt?

In der Kanti hatte ich klassischen Gesangsunterricht. Nach der Matura pausierte ich ein Jahr lang und suchte mir dann eine Lehrerin, die Jazz-Gesang unterrichtete.

Warum nicht Rock, Soul, Pop...? Jazz-Gesang war die einzige Alternative, da er sehr anspruchsvoll ist. Das Wichtigste: im Jazz kannst du etwas Eigenes machen und deine Persönlichkeit reinbringen.

Wo hast du Jürgs «Pianist sucht Sängerin»-Karte entdeckt?

Bei Hug; ich riss ein Adresszettelchen weg, getraute mich aber nicht, mich zu melden, weil die Karte so professionell aussah.

Dann hast du doch angerufen?!

Aber erst, als mir meine Lehrerin Bettina Klöti-Schmid zwei Monate später dieselbe Karte – Jürg hatte sie ihr im Februar '98 geschickt – zeigte und mich pushte.

Wie war die erste Probe am 17. Juni 1998?

Ein Aneinander-Herantasten. Jürg sagte fast nichts und ich musste bestimmen, was und wie ich singen wollte – eine ungewohnte schöpferische Freiheit tat sich auf.

Ein Jahr später kam Walter mit...

... mit seinem Bass. Es war ein völlig neues Gefühl beim Singen. Der Sprung von zwei zu drei war grösser als nur + 1. Die Band ist noch klein, aber alles ist da. Es ist klarer, der Swing kommt rüber, und es zirkuliert im Dreieck. Alles ist im Trio einfacher, auch die schnellen Lieder.

Walter und Jürg sind doppelt so alt wie du...

Dafür fehlt das coole Gehabe der Jungen. Es ist total angenehm, mit ihnen zu spielen. Es funktioniert wohl, weil die Rollen vorgegeben sind; und auch die Stücke haben ihre Form. Obwohl wir alle drei sehr verschieden sind, treffen wir uns in der Musik.

Wer sind deine Vorbilder?

Ella zwangsläufig; ihr Repertoire ist immens, ihre Musik leicht. Rhythmisch ist Dee Dee Bridgewater einsame Klasse, sie scatet vorzüglich. Zu Beginn hörte ich oft Sarah Vaughan – sie ist viel dunkler – und Billie Holiday; jetzt sind Peggy Lee und Jane Monheit aktuell. Ich spicke auch noch bei Show-Grössen, dann bei emotionaler Musik der spanischen Schule: Flamenco, Tango. Beeindruckend, mit wieviel Inbrunst Kitschiges gesungen werden kann. Mir kommt es vor, als hätte ich für jedes Stück 1000 Vorbilder; die Kunst besteht nun darin, trotzdem etwas Eigenes zu machen.

Was sind die nächsten Schritte?

Es gilt, die Texte auswendig zu lernen, mit dem Mikrofon vertrauter zu werden, und auch dynamischer zu singen. Wichtig ist ebenfalls, dass ich immer neu an einen Song herangehe und ihn nicht einfach herunterleiere: dies braucht den Mut, mich aufs Glatteis zu begeben und Fehler in Kauf zu nehmen.

Dein Ziel?

Glitzerkleid und *high heels* (lacht). Nein, ich habe es nicht pressant; das Wichtigste ist: Erfahrungen sammeln.

Walter

Wie bist du zum Bass gekommen?

Ursprünglich, von 1961–67, habe ich Schlagzeug gespielt. Dann ist mir das Instrument zu gross geworden: ich hatte kein Auto und wollte ein Instrument «aus einem Stück». Doch welches? Damals waren Schlagzeuger zahlreich wie *root Hünd*; da Bassisten zumeist auf Elektro-Bässen spielten, waren Zupfbassisten gesucht. Der Zufall wollte es, dass unser Bassist, Hansjörg Schaltenbrand, eine Rochade vorschlug: er wollte wieder Klarinette spielen... und so lehrte er mich die ersten Bass-Griffe. Später lernte ich bei Walter Dütsch, dem Pianisten des Cabarets Rotstift, der auch ein bekannter Bassist in der Winterthurer Jazzszene war.

Wo überall bist du aufgetreten?

In den damaligen Zürcher Jazz-Lokalen: Africana, Safariar, Atelier, aber auch in der Casabar.

Du hast mit Jazzgrössen gespielt?!

Ja; einmal hatte ich sogar das Glück, den legendären Klarinettenisten Albert Nicholas begleiten zu dürfen. Dies war anlässlich eines Jazz-Festivals in Winterthur. Unsere Formation, die Seldwyla Jazzband, musste als letzte für die Ausscheidung aufspielen. Wir mussten – oder vielmehr durften nach kurzer Pause mit Al Nicholas die Bühne betreten und als erste mit ihm einige Stücke spielen. Was wir gespielt haben, weiss ich nicht mehr mit Sicherheit; geblieben ist mir, mit welcher Ruhe er während dem Treppensteigen zur Bühne seine Klarinette mit goldenen Klappen zusammensetzte und ihr, ohne vorerst zu testen, auf der Bühne den ersten Ton entlockte – ein unvergessliches Ereignis.

Du hast selber Klarinette gespielt?

Ja, an der Musikschule des Konservatoriums Winterthur, während mehreren Jahren; klassisch.

Dann bist du ihr untreu geworden?

Der Klassik bin ich nicht untreu geworden, nur spiele ich selbst nicht

mehr. Mit der Klarinette bin ich vereinsamt: sie ist sehr mühsam alleine zu spielen. Später, nach meiner grossen Pause als Aktivmusiker (1975–1992), hatte ich sowohl den Ansatz wie auch die Fertigkeit verloren.

Wem eiferst du nach?

Niels-Henning Ørsted-Pedersen, dem Schweden. Sagenhaft, wie er Bass spielt – ein Vorbild, das ich nie erreichen werde.

Was ergibt einen guten Bassisten?

Zwei Sachen. Erstens, was er mit den Händen macht: die Zupftechnik, den Rhythmus. Zum ändern sein Verständnis für die Harmonien: ein guter Bassist spielt Basslinien so, dass sie wie eine Stimme klingen.

Du bevorzugst ältere Stile?

Ich höre viel Swing-Formationen mit Klavier. Am liebsten spiele ich swingenden Dixieland, ältere, einfachere Stücke, an denen auch das Publikum *de Plausch* hat, und dessen Begeisterung dann auf die Band zurückschlägt.

Ist Dixieland-Spielen easy?

Im Gegenteil, es strengt mich sehr an. Denn ich muss den Grund der Harmonien legen und zugleich den Rhythmus durchhalten. Dazu die regelmässigen Probe der 6-Mann-Band, jede Woche: da gibt es oft Interessenskonflikte, die mich stressen.

Ist es in Sandra's Choice lockerer?

Wenn ich daran denke, welchen Aufwand Sandra für ihr Studium leistet und dennoch Zeit für Musik findet, und an Jürgs hohe Ansprüche, wäre «locker nehmen» weit verfehlt. Aber organisatorisch ist ein Trio viel freier: da können wir spontan die nächste Probe auch mal auf einen Sonntag legen. In Sandra's Choice kann ich mich von der Hektik des Alltags lösen, mich zerstreuen, ausruhen. Zudem kann man in einer kleinen Band, wo man sich besser kennen lernt, Einfälle der andern besser aufnehmen, weiterspinnen... und so wird alles wie aus einem Guss.

Jürg

Was ist dein Tierkreiszeichen?

Chamäleon (schmunzelt): in einer Dixieland-Band spiele ich Archäo-jazz, in einer Cool-Combo *modern*. Das Los des Chamäleons: es kann seine Farbe nicht bekennen!

Und die wäre?

Melodischer Mainstream à la Oscar Peterson, Lou Levy, Paul Smith oder Paul Desmond.

Desmond? Spielst du auch Sax?

Klarinette; mit einer Uebel spielte ich seit meiner Jugend in Dixieland-Formationen; doch heimisch bin ich in keiner Band geworden.

Wegen der simplen Harmonien?

Doppelt getroffen! Mir fehlte in den Männergruppen auch das weibliche Element.

Die Anima, Muse, ...?

Erraten. In unserer Kultur *musizieren* früher meist Männer; ob dies sprachlich kompensiert wurde: *die* Trompete, Posaune, Klarinette, Gitarre, Bassgeige, Pauke, ...?

Beim Gong! Wann kam die Wende?

Im Winter 97/98. Auf der Bahnhofstrasse hörte ich eine Ad-hoc-Combo aus Charles Rémy's Band und den Dixie Roses: Spielwitz, Show vom Feinsten! Und als die junge Posaunistin zu singen begann, leuchtete das Chamäleon in allen Farben! Am selben Abend entwarf ich eine Karte für Boards in Zürcher Musikläden: «Amateur-Jazzpianist sucht Sängerin».

Haben viele angebissen?

Geduld brachte (zwei) Rosen. Wenn Sandra und ich Glück haben, fällt unsere Probe auf einen weissen Fleck in Walters Agenda; dann swingen auch Stücke, die im Duo harzen. Ein Traum, wenn Grazi mit seinem Schlagzeug das Trio zum Quartett erweitert.

Welches sind Sandras Stärken?

Jazzfeeling, Timing, Sprache. Faszinierend, wie sie die Lieder lebt und immer wieder neu einfärbt.

Wer wählt die Standards aus?

Sandra; ihr Gespür für erstklassige Songs ist phänomenal. Viele meiner Vorschläge – Lieder mit meisterhaften Melodien und pfiffigen Harmonien – finden kein Gehör, weil die Texte Sandras Standard nicht genügen. Bei den Tonarten komme ich manchmal ganz schön ins Schwitzen: bei Erroll Garners *Misty* in H-Dur sind meine Ganglien wohltemperiert.

Bist du Autodidakt wie Garner?

Was den Jazz anbelangt; klassische Grundlagen gab mir mein Gotti Rosa Walder, Klavierlehrerin, Opernsängerin und Organistin, mit. In der Mittelschule wechselte ich zur Klarinette und hatte in Georg Bauer einen prima Lehrer; er merkte immer, wenn ich heimlich Jazz gespielt hatte, tadelte mich sanft... und begann von Buddy de Franco zu schwärmen.

Auf dich abgefärbt hat vor allem Oscar Peterson?!

Und wie (seufzt)! Ich wollte, ich könnte mehr Farbe annehmen!

Welche deiner Farbtupfer sind von Sandra?

Exotische Tonarten, ein Gespür für gute Texte, ... das Chamäleon ist schon ganz scheckig. Als mir aufging, wie bunt Singen sein kann, merkte ich, wie harmonienlastig ich gespielt hatte. Jetzt versuche ich – auch auf der Klarinette – Linie und Ausdruck zu entwickeln ... kurz: zu spielen, wie wenn Ella, Louis, Nika oder Sandra sängen.

Wie geht es weiter?

Ich ackere Songbooks durch auf der Suche nach schlafenden Dornröschen und stöbere bei den *vocals* nach Aschenputteln, die Ella, Anita & Co. in Prinzessinnen verwandeln. Am meisten mangelt es mir noch an Achtsamkeit; sie ist unendlich wichtiger als flinke Finger. Das Ziel: offener zu werden für Impulse von Innen und Aussen ... ein weiter Weg.